DRESDNER MORGENZEITUNG

Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP. AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

A

Nr. 117 13. Jahrgang | Mittwoch, 28. April 1943 | Preis 10 Rpf., auswärts 15 Rpf.

Invasionslust stark im Schwinden

Vom 20. bis 26. April 193 Feindpanzer in Tunesien vernichtet

Das fällige Dementi

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

hoe. **Berlin**, 27. April

Wie zu erwarten war, ist die Nachricht von der Versenkung des USA.-Flugzeugträgers „Ranger" wie ein Lauffeuer durch die gesamte Welt gegangen. Die alte Taktik der USA., zunächst einmal alle Verluste zu verschweigen und abzuleugnen, und wenn es gar nicht anders geht, in kleinen Dosierungen bekanntzugeben, wird auch diesmal wieder angewendet. Seit Pearl Harbour ist uns diese Methode des papierenen Dementis nicht mehr neu, und wir haben sie auch in diesem Fall erwartet.

Kapitänleutnant Bülow
PK.-Kriegsber. Kramer (H. H.)

In Amerika selbst scheint es zu gewissen Zweifeln über die Zuverlässigkeit der USA.-Berichterstattung gekommen zu sein. Als die Nachricht von der Versenkung des Flugzeugträgers bekanntgeworden war, wurde der Sprecher des USA.-Marineministeriums wegen einer Auskunft förmlich bestürmt. Er verweigerte jedoch jegliche Mitteilung. Gestern abend aber besaß das Marineministerium die Frechheit, die Meldung von dem Verlust des „Ranger" einfach in Abrede zu stellen. „Um dem Feind keine Unterlagen für seine Entschlüsse zu geben", wie es dann nach üblicher Praxis in Washington immer heißt, müssen wir mindestens bis zum Mai 1944 warten, bis der Verlust des „Ranger" amtlich zugegeben wird.

Zweiter Abschnitt des Feindangriffs in Tunesien gescheitert

Aus dem Führerhauptquartier, 27. April

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Von der Ostfront wird beiderseitige Späh- und Stoßtrupptätigkeit gemeldet.

Auch der zweite Abschnitt des britisch-nordamerikanischen Großangriffs gegen die tunesische Front ist an dem Abwehrwillen der deutsch-italienischen Truppen gescheitert. Am gestrigen Tage führte der Feind nur vereinzelte heftige Vorstöße und Angriffe. Sie wurden zum Teil im Gegenstoß abgewiesen. In der Zeit vom 20. bis 26. April wurden 193 feindliche Panzer durch Verbände des Heeres und der Luftwaffe vernichtet oder bewegungsunfähig geschossen. Die blutigen Verluste des Feindes sind schwer. Bei den schweren Abwehrkämpfen haben sich die italienischen Divisionen „Pistoia" und „Trieste" besonders bewährt. In treuer Waffenbrüderschaft mit den dort eingesetzten deutschen Verbänden wiesen sie zahlreiche mit großer Uebermacht geführte englische Angriffe blutig ab.

Britische Bomber griffen in der vergangenen Nacht einige Orte in Westdeutschland an, darunter die Städte Duisburg, Oberhausen und Mülheim. Wohnviertel, Krankenhäuser und andere öffentliche Gebäude wurden getroffen. Die Bevölkerung hatte Verluste. Mindestens 16 der feindlichen Flugzeuge wurden abgeschossen.

17 Britenbomber abgeschossen

Berlin, 27. April

Nach den nunmehr vorliegenden abschließenden Meldungen wurden bei dem britischen Bombenangriff auf westdeutsches Gebiet in der Nacht zum Dienstag insgesamt 17 feindliche Bomber zum Absturz gebracht.

Was Tschunking blieb

Nanking, 27. April

Nach in Nanking veröffentlichten Angaben umfaßt die gesamte Militärmacht Tschungkings heute 304 Divisionen mit rund 2 700 000 Mann, von denen aber 108 Divisionen aus Provinztruppen, Guerilla-Kämpfern und kommunistischen Soldaten zusammengesetzt sind. Die Ausrüstung wird geschätzt auf 760 000 Gewehre, 47 000 leichte und 14 000 schwere Maschinengewehre, ferner 750 Grabengeschütze und 1200 Feldgeschütze. Die Japaner erbeuteten im vorigen Jahr 120 000 Gewehre, 2800 leichte und 530 schwere Maschinengewehre.

Erkenntnisse aus London

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

osk. **Berlin**, 27. April

Die Widerstandskraft der Achse gegen die turmhohe personelle und materielle Ueberlegenheit der Anglo-Amerikaner in Nordafrika hat den britischen Militärkreisen so imponiert, daß sie daraus pessimistische Schlüsse über die Möglichkeit und den Ausgang eines Invasionsversuches gegen Europa ziehen.

Schon im vorigen Jahr, schreiben diese Militärkritiker, Londoner Meldungen der schwedischen Presse zufolge, haben die Deutschen ohne Schwierigkeiten 50 Divisionen gegen einen Landungsversuch in Frankreich einsetzen können, ohne ihre Streitkräfte an der Ostfront schwächen zu müssen. Hieran wird erinnert und dann für die Gegenwart und die Zukunft die Schlußfolgerung gezogen: Nachdem die Engländer und Amerikaner ihre Kräfte in Tunesien aus der Nähe mit den Deutschen messen konnten, erscheint die Möglichkeit, eine Armee gegen den Widerstand von 50 Achsendivisionen in Europa zu landen, erst recht als eine Utopie.

Dieses Bekenntnis folgt kurz auf die angestrengten Bemühungen der englischen Presse, die militärische Bedeutung des Atlantikwalles als eines europäischen Sperr-Riegels gegen Landungsversuche vom Westen her herabzusetzen. Die britischen Militärs müssen also während der letzten Kämpfe in Tunesien beträchtlich umgelernt haben. Auch das deutsche Oberkommando hat jetzt ein Urteil abgegeben mit der im Wehrmachtbericht getroffenen Feststellung, daß nach dem zurückgeschlagenen Angriff an der Südfront nun auch der zweite Abschnitt der englisch-amerikanischen Großoffensive gegen die tunesische Front vom Westen her an der deutsch-italienischen Abwehr gescheitert ist. Das bedeutet noch keine abschließende Feststellung, denn der Feind hat nicht in einem halben Jahr unter ungeheuren Verlusten eine kolossale Uebermacht in Nordafrika angesammelt, um das Abenteuer so schnell aufzugeben. Den ersten mißlungenen Versuchen zur Wegnahme des Brückenkopfes im Handstreich werden weitere Bemühungen folgen, und die Kämpfe werden vielleicht noch härter und erbitterter werden. Aber die Feindberichte können die Enttäuschung über das bisherige Ergebnis nicht verbergen. Die Briten und Amerikaner setzten in den Kämpfen der Karwoche und an Ostern das Aeußerste an menschlicher und materieller Kraft ein, um den entscheidenden Einbruch und Durchbruch in den deutsch-italienischen Kampfraum zu erzwingen. Ihrer Führung ging es darum, den Brückenkopf der Achse in einem übermächtigen Ansturm zu überrennen, um einen langwierigen Belagerungskrieg, Abnutzung und Verschleiß der Kräfte zu vermeiden. Die beiden ersten Fehlschläge und die dabei eingetretenen ungeheuren Verluste haben diese Absicht verdorben, und man macht sich in London jetzt darauf gefaßt, in Tunesien doch jenen unangenehmen langdauernden Stellungskrieg führen zu müssen, der den schon im Rückstand befindlichen militärischen Fahrplan des Generals Eisenhower noch weiter verspätet. Damit aber verschlechtern sich auch die Aussichten für eine militärische Großaktion gegen Europa.

Aus Drahtgeflecht und Reisig entsteht hier unter den geschickten Händen der Zivilbevölkerung eine lange Tarnblende, die den Sowjets die Einsicht in eine unserer Nachschubstraßen nehmen soll. PK.-Aufn.: Kriegsber. Schürer (Scherl)

Kämpfer der Ostfront ausgezeichnet

Das Eichenlaub für einen Schüler des Dresdner Vitzthum-Gymnasiums

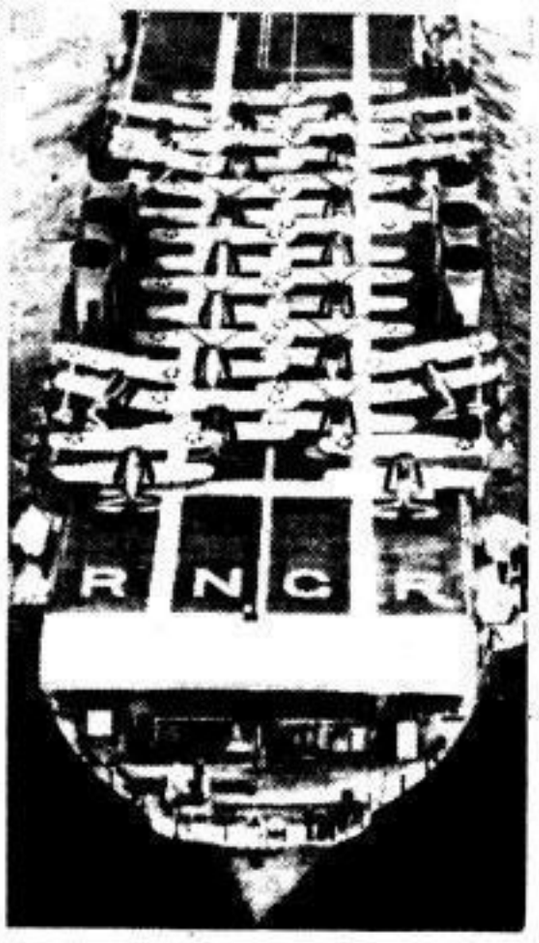
Berlin, 27. April

Der Führer hat Major Erich Klawe als 227. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. — Major Erich Klawe, Kommandeur eines Rastenburger Grenadier-Bataillons, hatte das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes am 12. Juli 1942 für besondere Tapferkeit und Entschlossenheit während der Kämpfe erhalten, die zur Einkesselung einer feindlichen Armee westlich des Wolchow führten. Während der Abwehrschlacht dieses Winters südlich des Ladogasees meisterte er mit seinen Grenadieren wiederholt kritische Lagen. Nachdem die sowjetischen Angriffe am Südufer des Ladogasees und über die zugefrorene Newa, sowie ihre Versuche, die dort kämpfenden deutschen Truppen abzuschneiden und zu vernichten, fehlgeschlagen waren, richtete der Feind seine Hauptanstrengungen auf eine beherrschende Höhe. Nach dem mehrere seiner Frontalangriffe abgewiesen waren, gelang es ihm am 31. Januar, links vom Bataillon Klawe einzudringen; die Masse drehte nach Osten ein, um die deutsche Hauptkampflinie aufzurollen. Major Klawe, damals noch Hauptmann, erkannte die drohende Gefahr und entschloß sich, obwohl der Feind auch vor seiner Front mit starken Kräften anrannte, eine seiner Kompanien aus der Kampflinie herauszulösen. An ihrer Spitze stieß er den eingebrochenen Bolschewisten in die Flanke und drängte sie, zum Teil im Nahkampf, wieder zurück.

Major Erich Klawe wurde am 24. März 1906 als Sohn des Landjägermeisters Otto-Karl Klawe in Allenstein geboren.

Der Führer verlieh weiter Hauptmann Peter Frantz als 228. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. — Hauptmann Peter Frantz hat das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes als Oberleutnant und Zugführer in der Sturmgeschützkompanie des aus Freiwilligen aller deutschen Gaue bestehenden Infanterieregiments „Großdeutschland" für seine besonderen Verdienste bei der Abwehr starker feindlicher Angriffe nordöstlich Orel am 4. Juni 1942 erhalten, bei denen sein Zug an zwei Tagen fünfzehn feindliche Panzer vernichtete. Bei der deutschen Gegenoffensive westlich Charkow führte Hauptmann Frantz die Sturmgeschützabteilung der Infanteriedivision „Großdeutschland". An der Spitze von zwei Batterien drang der 25jährige Offizier in vorbildlich geführtem Angriff in eine vom Feind mit weit überlegener Artillerie gehaltene Ortschaft ein und nahm diese in schweren Kämpfen. Am 14. März traten ihm und seinen beiden Sturmgeschützbatterien beim weiteren Angriff westlich Belgorod 34 feindliche Panzer entgegen. Schon waren elf der angreifenden Panzer abgeschossen, da stieß eine weitere starke Kräftegruppe der Sowjets mit zehn Panzern in seinen Rücken. Kurz entschlossen ließ er eine Batterie gegenüber dem in der Front angreifenden Feind stehen, während er sich an

Fortsetzung auf Seite 2



Blick auf das Deck des versenkten Flugzeugträgers „Ranger" Aufn.: Atlantic

Stolzer Adler

Schon lange vor 1933 hat der Führer in Gesprächen mit Hermann Göring seine Gedanken über den beabsichtigten und notwendigen Aufbau einer starken deutschen Luftmacht dargelegt. Sofort nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus begann daher auch für die deutsche Luftfahrt eine neue Aera. Die eigentliche Geburtsstunde für die freie Entfaltung der deutschen Luftmacht war der 28. April 1933. An diesem Tage wurde das Reichsluftfahrtministerium (RLM.) errichtet und Hermann Göring zum ersten deutschen „Reichsminister der Luftfahrt" ernannt. Sein Vertreter wurde der „Staatssekretär der Luftfahrt" Erhard Milch, der sich als Lufthansadirektor bereits große Verdienste um die Entwicklung des Luftverkehrs erworben hat. Damit war der erste fundamentale Schritt zum einheitlichen Aufbau der gesamten deutschen Luftfahrt getan. Von einer zentralen Stelle aus, dem RLM., wurden nunmehr — aus außenpolitischen Gründen noch in aller Stille — die erforderlichen Maßnahmen getroffen, um auf der Grundlage einer starken und leistungsfähigen Luftfahrtforschung und Luftfahrtindustrie eines gesunden und ausgedehnten Luftsports und Luftverkehrs die Voraussetzungen für den geplanten Aufbau der Luftwaffe zu schaffen.

Als seine ersten Mitarbeiter rief Hermann Göring Milch und Udet, Christiansen und Loerzer zu sich. Alle in der Luftfahrt tätigen Kreise wurden nun zu gemeinsamer planmäßiger Arbeit in den Rahmen des neuen Ministeriums eingespannt. An Stelle einer Unzahl unabhängig voneinander arbeitender Verwaltungs- und Luftpolizeiorgane bei den einzelnen Ländern entstand einheitlich für das ganze Reich eine Luftfahrtverwaltung mit eigener Luftaufsicht. An Stelle des teils vom Reichsverkehrsministerium, teils von den Länderbehörden betreuten Wetterdienstes erfolgte die Zusammenfassung aller Aufgaben des Flug-, See-, Höhen- und Klimawetterdienstes im Reichsamt für Wetterdienst. Der Deutsche Luft-Sport-Verband (DLV.), der Vorläufer des im April 1937 gegründeten NS.-Fliegerkorps, faßte die vielen, oft neben- und gegeneinander arbeitenden Verbände des Segel- und Motorflugs sowie der Freiballonfahrt straff und einheitlich zusammen. Mit seiner Führung wurde als „Reichsluftsportführer" der bekannte Weltkriegsjagdflieger Bruno Loerzer beauftragt. Auch auf dem Gebiete des Luftschutzes brachte die nationalsozialistische Erhebung die entscheidende Wende durch die im April 1933 erfolgte Gründung des Reichsluftschutzbundes. Die Deutsche Lufthansa als alleinige Trägerin des deutschen Luftverkehrs erlebte ebenfalls einen ungeahnten Aufschwung.

Und doch fehlte noch der wichtigste Teil, der zugleich die Sicherung des Ganzen zu übernehmen hatte: die Luftwaffe. Hier hieß es vor allem, der Luftfahrtindustrie und -forschung die

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417178867-19430428/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG